

Nachfolgender Artikel wurde veröffentlicht im

Lauterbacher Anzeiger

am: 7. Mai 2022

# Er war gern „da, wo das Leben ist“

Nachruf: Karl Bick stirbt im Alter von 67 Jahren / Schulleiter zum „Anfassen“ für Kinder und Kollegen

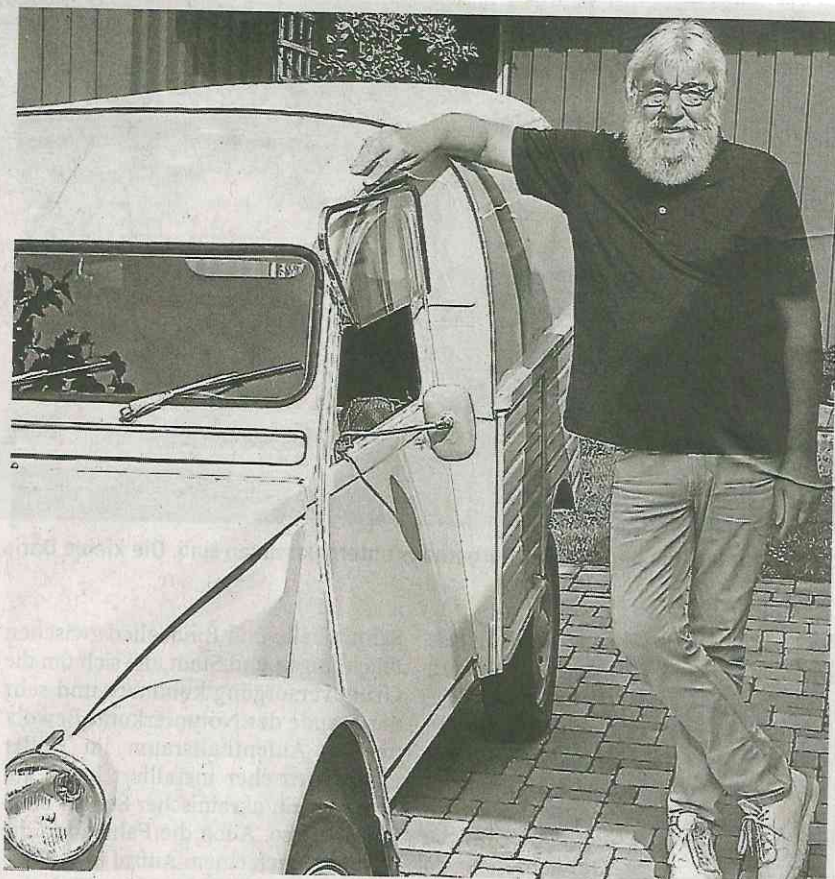
Von Claudia Kempf

**LAUTERBACH.** Nur rund eineinhalb Jahre waren ihm in seinem wohlverdienten Ruhestand vergönnt. Dabei hatte er noch so viel vor: Für seine Familie, Freunde und Weggefährten unfassbar ist sein plötzlicher Tod. Karl Bick starb im Alter von 67 Jahren.

Generationen von Schülerinnen und Schülern hat der passionierte Pädagoge geprägt. Fast 40 Jahre war er im Schuldienst tätig, 21 Jahre davon war er Rektor der Lauterbacher Eichbergschule, an der einst seine Karriere als junger Grundschullehrer für Kunst und Mathematik begonnen hatte.

Dass er seinen Ruhestand mitten in der Corona-Pandemie im Sommer 2020 antreten musste, die ihm ein richtiges Abschiednehmen aus seinem Berufsleben unmöglich machte, damit hat er gehadert. Sich an das Neue zu gewöhnen, ohne sich vom Alten richtig verabschieden zu können, fiel ihm, dem Chef zum „Anfassen“, schwer.

Karl Bick war ein besonderer Schulleiter, einer der alten „Sorte“, wie man so schön sagt. Die Kinder standen für ihn im Mittelpunkt seiner Arbeit. Insbesondere die aus schwierigem – dem so genannten „bildungsfernen“ – Milieu hatte er im Blick, für die Schule Chancengleichheit bieten müsse, wie er stets postulierte. Die Kinder liebten Karl Bick, dessen Tür immer offen stand, für sie und auch die Kolleginnen und Kollegen. Köstlich konnte er sich amüsieren, wenn ihn die Knirpse wegen seiner markanten Frisur samt Vollbart Nikolaus nannten oder, wenn sie sein Alter schätzen sollten, schon mal bis 200 tippten. Für seine Kinder hatte er immer ein offenes Ohr. Und er war einer, der alle seine Pappenheimer kannte... Alle „seine“ von ihm in den mehr als 20 Jahren in Lauterbach



Karl Bick mit seinem über 50 Jahre alten Citroen-Kastenwagen. Das Bild entstand anlässlich seines Ausscheidens aus dem Berufsleben im Juni 2020. Foto: Kempf

eingeschulten Kinder hatte er in einer Bildergalerie unweit seines Arbeitszimmers verewigt... Karl Bick ging immer gerne in die Schule. „Wenn Karl morgens zur Tür reinkam, mit einem Lächeln im Gesicht, war der Tag gut und konnte kommen, was wollte“, erinnert sich seine langjährige Schulsekretärin Elke Dickert-Lang.

Nicht viel anfangen mochte er mit moderner Technik. Weder in der Schule, noch in seinem „Pömpeli“, wie er sein Arbeitszimmer im von ihm selbst

entworfenen Haus – im skandinavischen Stil – in Maar benannt hatte. Einen Computer und ein Handy suchte man hier vergebens. Für die Bedienung des heimischen Familien-PC griff Karl Bick gerne mal auf die Hilfe seiner technisch versierteren Frau Friederike zurück. Wenn er schrieb, tat er das am liebsten mit der Hand. Und er schrieb gerne Karten – an Menschen, mit denen er viele Jahre beruflich zu tun hatte oder auch privat. Auch was „Kinner so sagen“, hat

Nachfolgender Artikel wurde veröffentlicht im

## Lauterbacher Anzeiger

am: 7. Mai 2022

der gebürtige Schwälmer gerne aufgeschrieben, der es besonders amüsant fand, wenn sie die Sprache wörtlich nahmen.

Dass er mal Grundschullehrer werden wollte, wusste Karl Bick schon früh, obwohl er selber kein einfacher Schüler gewesen sei, wie er über sich sagte, und Umwege zum Abitur nehmen musste. Nicht unbedingt die schlechtesten Erfahrungen, um ein guter Lehrer zu sein. Noch dazu einer mit kreativem Potential und einigen Jahren Berufserfahrung als Zivildienstleistender in einem Kinderheim und später als Sozialarbeiter. In Gießen hatte er Lehramt für Grundschulen mit den Fächern Kunst und Mathematik studiert und nebenbei als Taxifahrer gejobbt, um Geld zu verdienen. Sein Referendariat absolvierte er in Kirchhain. Bevor es ihn als Lehrer in den Vogelsbergkreis verschlug, hatte er, mangels freier Stellen in den 80-er Jahren, vorübergehend als Sozialarbeiter in Bad Hersfeld gearbeitet. Seine erste Lehrerstelle trat er 1987 an der Lauterbacher Eichbergschule an, wo er zunächst ein Jahr unterrichtete und dann für vier Jahre nach Kirtorf an die Grundschule wechselte. Von 1992 bis 1999 übernahm er die Leitung der Grundschule in Großfelda – ein Schritt, zu dem ihm sein damaliger Mentor in Kirtorf, Heinz Atlich, geraten hatte. 1999 kehrte er als Rektor an die Lauterbacher Eichbergschule zurück, wo er seine Karriere als Grundschullehrer begonnen hatte.

Der Abschied aus dem Schulleben fiel ihm schwer, nicht nur wegen Corona. Nie wieder ein Kind einzuschulen, bei diesem Gedanken konnten ihm schon mal die Tränen kommen. Denn gerade diesen Einschulungsgesprächen, bei denen er im ersten Kontakt eine Verbindung zu den Kindern

aufbaute, maß er große Bedeutung bei.

Seinen Schulalltag hat Karl Bick im Ruhestand vermisst, „weil er gern da war, wo das Leben ist“, wie er sagte. Obwohl es ihm daheim – mit großem Garten, eigenen Hühnern, seinen pflegebedürftigen „Schätzen“, einer 30 Jahre alte „Ente“ und einem über 50 Jahre alten Citroen-Kastenwagen, sowie aufgrund seiner vielfältigen musischen und sportlichen Interessen – eigentlich nie langweilig wurde.

Gerne kam er, wenn er mal in der Stadt zu tun hatte, nachmittags bei den noch Dienst tuenden Kollegen in der Eichbergschule vorbei, wie sich die 2. Konrektorin Isa Ludewig erinnert. „Karl war ein ganz lieber Mensch“, würdigt sie ihren „Kollegen und Mentor“. Und ein toller Chef, der mit seiner ruhigen, besonnenen, ausgleichenden Art immer nach Lösungen gesucht habe, die für alle Beteiligten akzeptabel sein sollten. Er habe das Schulleben geprägt, seine Tür habe für alle immer offen gestanden. Ihre letzte – handgeschriebene – Postkarte hat Isa Ludewig von Karl Bick zu Weihnachten bekommen. Unterschrieben mit „Massenopa Karl“, wie er es gern zu tun pflegte.

Sieben Enkel hatte der stolze Opa, die er über alles liebte, ebenso wie seine drei Kinder und seine Frau Friederike, mit der er 45 Jahre verheiratet war. Die Familie war ihm wichtig. Dass alle Kinder und Enkel rund um Ostern noch mal in Maar zu Besuch waren, ist für sie alle zumindest ein kleiner Trost. Dass es das letzte Treffen sein sollte und sein Herz plötzlich aufhört, zu schlagen, damit hatte keiner gerechnet. Noch immer unfassbar ist für sie alle sein plötzlicher Tod. Karl Bick fehlt und wird schmerzlich vermisst.